

## Von Raublöchern, der Familie Menandro und einem besonderen Material - die Pompeji Ausstellung im Landesmuseum Halle

veröffentlicht von Gisela Tanner am 29. November 2011 - 16:39



(Das Korkmodell der Casa Menandro [Ausschnitt])

Viele Geschichten ranken sich um die Stadt Pompeji, die 79 n. Chr. vom nahegelegenen Vesuv verschüttet wurde und noch heute ein Pilgerort für Archäologen und andere Interessierte ist. In der Landesausstellung *Pompeji – Nola – Herculaneum. Katastrophen am Vesuv* wird als zentrale Installation das Korkmodell der pompejanischen Casa del Meandro, das Haus einer reichen Bürgerfamilie, zu sehen sein.

Die Ausstellung will vor allem das Alltagsleben in der antiken Stadt zeigen. Das Modell stellt eines der größten repräsentativen Stadthäuser Pompejis dar. Gefertigt wurde es von Dieter Cöllen, einem der führenden Phelloplastiker Europas, der sich freute, in diesem Modell alte Traditionen wieder aufleben zu lassen. Im 18. Jahrhundert waren Korkmodelle sozusagen „en vogue“, viele Leute konnten nicht reisen und die Modelle halfen ihnen, sich die fernen Länder vorzustellen.



(Dr. Jens Arne Dieckmann u. Dieter Cöllen (v.l.))

Kork ist ein ideales Baumittel, so schwärmt Cöllen, es hat eine Seele und der Verfall kann dargestellt werden. Hochmoderne Lasertechnik wurde eingesetzt, um den Grundriss zu ermitteln. Am Anfang der Schaffensphase stand eine Reise in die verfallene Stadt, danach wurde das Modell im Maßstab 1:50 erschaffen. Cöllen wollte nicht nur den Zerfall, sondern auch den Prunk der damaligen Bauten zeigen. Vorbilder für Modelle aus Kork sind z.B. die mittelalterlichen Krippenbauten in Italien. Heute ist das Material nur noch schwer in ansprechender Qualität zu finden. Für das Modell im Landesmuseum wurde es aus Portugal eingeführt. Kork ist nach Auskunft von Cöllen 300 bis 400 Jahre haltbar.



(Dieter Cöllen erklärt sein Modell)

Wer die verfallene Stadt in Italien besucht hat, wird wissen, dass dieser Ort jetzt überdacht ist. Diese Überdachung wurde am Modell völlig weggelassen. So ist für den Betrachter gut zu erkennen, wie man sich in den Räumen des Stadthauses bewegen konnte. Spannendes zu dieser Zeit hat auch Dr. Jens Arne Dieckmann, ein Spezialist für die Stadt Pompeji, zu berichten. So seien nach dem Untergang der Stadt Leute durch die Ruinen gestreift, um dort Gegenstände zum „Verhöckern“ zu finden. Als Indiz dafür werden die Löcher in den Mauern, sogenannte Raublöcher angesehen, bei denen man zum Teil sogar Einbruch- und Ausbruchseite erkennt. Dieckmann hat sogar versucht diese zu kartieren. Ob die gefundenen Skelette nicht nur von den Bewohnern, die von der Katastrophe überrascht wurden, sondern auch von späteren Plünderern abstammen, darüber streiten die Gelehrten noch.

Die Ausstellung zeigt das Leben rund um den gefährlichen Standort von der Bronzezeit bis in die Spätantike. Die Schirmherrschaft haben der Presidente della Repubblica Italiana, On. Dr. Giorgio Napolitano, und der Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Dr. h.c. Christian Wulff übernommen. Dr. Alfred Reichenberger, Leiter Öffentlichkeitsarbeit des Landesmuseums, hofft auf einen regen Besucherzuspruch.

Die Ausstellung wird vom 9.12.2011 bis 8.6.2012 im Landesmuseum für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Straße 9, 06114 Halle (Saale) zu sehen sein.